

Der Raubkrieg im Ruhrgebiet

90 Millionen geraubt

Mettmann, 5. Juni. Da die der Stadt auferlegte Strafe von 30 Millionen Mark innerhalb der gestellten Frist bis 24. Mai nicht bezahlt war, beraubten die Franzosen am Sonntag die Stadt- und Steuerkasse, sowie die Sparkasse um 13 Millionen Mark, in der Reichsbank liefen ihnen 77 Millionen in die Hände. (In Mettmann soll nach der Anschuldigung der Franzosen auf einen französischen Offizier ein Schuß abgegeben worden sein, der nicht traf.)

Münster, 5. Juni. Franzosen drangen ins unbefestigte Gebiet vor, verhafteten den Polizeileutnant Herr und den Förster Hartmann und verschleppten sie ins besetzte Gebiet nach Waltrup. Die Franzosen behaupten, die Verhaftung stehe mit der angeblichen Ermordung eines französischen Soldaten in Datteln in Zusammenhang.

Die Waldverwüstung

Mainz, 5. Mai. Zur Erkletterung der Uferwachen der Eisenbahnen haben die feindlichen Militärbehörden den Befehl gegeben, alle unmittelbar an den Bahnstrecken liegenden Wälder abzuholzen. Bei Kalkum soll der Anfang gemacht werden.

Drei Gewerkschaftsangehörige sind zu je 3 Monaten Gefängnis und 1 bis 4 Millionen Geldstrafe verurteilt worden, weil sie Besprechungen über die Verfertigung der Eisenbahnen mit Geld gehabt haben sollen.

Beschlagnahme von Möbeln

Trier, 5. Juni. Im Bezirk Trier sind die Franzosen zur Beschlagnahme von Möbeln zur Unterbringung von Eisenbahnen und Fördern übergegangen. Im Hermestell hat die Besatzung Möbel für 23 Zimmer angefordert. Infolge der Weigerung der Einwohner, Möbel abzugeben, wurden teilweise abgestellte Möbelstücke von ausgewählten, teilweise von in Hermestell ansässigen Bürgern beschlagnahmt. In Gerolstein und Umgebung wird dauernd Robiliar der Bevölkerung beschlagnahmt.

Eine Lokomotive gekapft

Bonn, 5. Juni. Bei Troisdorf plachte die Lokomotive eines Franzosenzugs. Vom Personal wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Das Bahngleis wurde etwa 400 Meter weit aufgerissen. Telegraphen- und Fernspreitleitungen sind zerstückt. Neben Troisdorf, Sieglar und einige andere Orte in der Nähe der Unfallstelle hat die Besatzungsbehörde den Belagerungszustand verhängt.

Jedenbrand

Gelsenkirchen, 5. Juni. In den aufgeschichteten Kohlen eines Schachtes der Zeche „Konsolidation“, etwa 200 Meter unter der Erde, brach am Samstagabend Feuer aus. Wegen der sich ausbreitenden Brandgase mußten die Belegschaften von zwei Schächten sofort ausfahren; alle konnten gerettet werden. Der Betrieb in den beiden Schächten ruht, bis jede Gefahr beseitigt ist.

Paris, 5. Juni. Die Regierung hat beschlossen, den deutschen kommunalistischen Abgeordneten Höllein nicht aus der Haft zu entlassen, um Vergeltung für angeblich willkürliche Verhaftungen von Franzosen in Deutschland zu üben.

Neue Nachrichten

Neue Gehalts- und Lohnregelung

Berlin, 5. Juni. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Beamtenverbände führten zu dem Ergebnis, daß ab 1. Juni der Teuerungszuschlag auf 200 Prozent und der Frauenzuschlag auf 32 000 Mark monatlich erhöht wird.

In später Nachstunde wurde auch Einigung mit den Arbeitervertretern erzielt. In Ostlohnklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage bei gelerntem Arbeiter 2250 Mk., bei ungerichtetem 2100 ab 1. Juni betragen bei einer Höchstgrenze von 70 Prozent für die Ortszulage.

Die Sicherheit der Landwirtschaft

Berlin, 5. Juni. Der engere Vorstand und ein Vertreterversammlung des Reichslandbunds erklärten die Bereitwilligkeit der Landwirtschaft, für die Sicherstellung der Jahreszahlungen an den Verband jedes Opfer auf sich zu nehmen unter der Voraussetzung, daß die Zahlungen an die Gegenseite noch einen Sinn haben und die Höhe des Opfers die Fortführung der Wirtschaft nicht unmöglich mache oder zu stark beeinträchtige.

Die Lage des Baugewerbes

Berlin, 5. Juni. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Steine und Erde, die durch sämtliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes in weitem Sinn gebildet wird, hat in einer Eingabe an Reichstag und Reichswirtschaftsrat um schnelle Hilfe zur Abstellung des gegenwärtigen Stillstands im Baugewerbe gebeten. Die Ursache liege hauptsächlich in der Besetzung des Ruhrgebiets, der die Betriebs-einstellung der dortigen Baustofffabriken zur Folge hatte und mittelbar den Absatz im nichtbesetzten Gebiet stark beeinflusste. Von sich aus könne das Gewerbe in diesem Jahr den Geschäftsgang nicht beleben, es sollen daher vom Reich und den Bundesstaaten Mittel zur Verfügung gestellt werden, um öffentliche Bauten in Angriff zu nehmen.

Besuch deutscher Landwirte in Sowjetrußland

Stettin, 5. Juni. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern hat bei der russischen Handelsvertretung in Berlin für ihre Vertreter die Einreiseerlaubnis nach Rußland beantragt, da eine Anzahl deutscher Landwirte in Pommern lebhaftes Interesse für landwirtschaftliche Konzeptionen, wie sie der Firma Krupp gewährt wurden, an den Tag legt. Wie wir jetzt hören, wird eine Delegation deutscher Landwirte unter Führung des Herrn v. Wangenheim in nächster Zeit die Reise nach Rußland antreten.

Der Münchener Hochverratsprozess

München, 5. Juni. In dem Hochverratsprozess gegen Fuchs, Wachs und Genossen sagte der Angeklagte Kaufmann W u n t aus, sie haben von dem französischen Oberst R i c h e r t etwa 100 Millionen Mark bekommen. Ein Verteidiger beantragte, das Volksgericht für unzuständig zu erklären, da der Prozess vor dem außerordentlichen Staatsgerichtshof gehöre. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Nach Zeugnisaussagen und vorgefundenen Schriftstücken hatten die paar Beschwoorenen schon einen vollständigen Plan und einen Aufruf des „Regentschaftsrats“ an das bayerische Volk vorbereitet. Es war festgesetzt, daß die „reaktionären Monarchisten“ Dr. Heim, v. Soden, Bittinger u. a. „befehligt“ und andere zur Liebernahme der Aemter mit Gewalt gezwungen werden sollten. — Der Vorsitzende teilte mit, daß der Kapellmeister M a c h a u s sich im Gefängnis erhängt habe.

Zugszusammenstoß

Waldshut, 5. Juni. Heute früh 5 Uhr überfuhr in Meiningen ein Güterzug das Haltsignal und stieß auf einen im Bahnhof stehenden Güterzug auf. Etwa 10 Wagen entgleisten und wurden zum Teil zertrümmert. Die beiden schweren Maschinen sind vollständig ineinandergefahren, aber nicht umgestürzt. Ein Zugführer erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Materischaftschaden ist bedeutend. Da die Aufräumarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen werden, wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Englische Schlappe im Böhmerbundesrat

Genf, 5. Juni. Im Abrüstungsausschuß des Böhmerbundesrats forderte Lord Robert Cecil bei der Beratung seines Antrags über ein Sicherheitsabkommen und eines französischen Gegenantrags, daß die Verhandlung öffentlich geführt werde. Die Forderung wurde mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Poincaré auf dem Rückzug?

Paris, 5. Juni. Der „Temps“ schreibt zu dem von England unterstützten Drängen Belgiens, die Entschädigungsfrage endgültig zu lösen und die Ruhrpolitik abzumildern: Die französische Regierung habe sich nur mit innerem Widerstreben zu einem selbständigen Vorgehen im Ruhrgebiet und zu der gesonderten Beantragung des deutschen Angebots vom 2. Mai entschlossen. (1) Wenn jetzt sich eine gemeinsame Note der Verbündeten auf die neue deutsche Note wieder als unmöglich herausstellen sollte, so trage London und Brüssel die Verantwortung. Frankreich erwarte, daß alle Verbündeten sich mit ihm vereinigen werden, um Deutschland zu zwingen, falls es die Bedingung des Aufgebens des passiven Widerstands nicht annehme. — Vielfach hält man die Auslastung für ein Rückzugsgefecht Poincarés, der sich gegen die gemeinsame Behandlung der Frage nicht länger sträuben könne.

Die englische Regierung soll, wie aus London berichtet wird, ihr Verhalten danach einrichten, ob Deutschland den vom Schahamt inzwischen abgeänderten Entschädigungsplan Bonar Laws vom Januar d. J. annehme oder einen anderen den Verbündeten annehmbar scheinenden Plan vorlege, so daß die Konferenz gesichert wäre. (Der englische Januarplan sah bekanntlich eine Entschädigung von 30 Milliarden Goldmark vor; die inzwischen vorgenommenen Abänderungen wurden durch die Folgen des Ruhereinbruchs und das englisch-amerikanische Schuldenabkommen veranlaßt.)

Durchbrechung des amerikanischen Alkoholverbotes

Newyork, 5. Juni. Der Gouverneur des Staats Newyork, Smith, hat ein Gesetz unterzeichnet, wodurch die Ausführungsbestimmungen des allgemeinen Alkoholverbotes im Staat Newyork aufgehoben werden. Die staatlichen und städtischen Polizeistellen haben sich also nicht mehr um die Durchführung des Alkoholverbotes zu kümmern und die Ueberschreitung der kanadischen Grenze für den Staat Newyork bleibt einigen wenigen Beamten der Bundesbehörde überlassen. Getränke von 1 Prozent Alkohol seien, wie Smith erklärte, überhaupt nicht als berauschend zu betrachten, das sei zur rne Behauptung der fanatischen Alkoholgegner. Smith fordert den amerikanischen Senat und das Abgeordnetenhause auf, einen gewissen Höchstgehalt von Alkohol in den Getränken zu bewilligen.

Die holländische Regierung hat sich dem Widerspruch der Ausdehnung des Alkoholverbotes auf ausländische Schiffe in amerikanischen Gewässern angeschlossen. Nach einer Neuterklärung hat indessen die amerikanische Regierung beschlossen, die diesbezügliche Entscheidung des Obersten Gerichtshofs aufrechtzuerhalten.

Eine würdige Antwort

Ein kriegerischer englischer Offizier, der während des ganzen Kriegszeitens auf Seite mit französischen Truppen socht, zum Ehrenmitglied der Offiziere der Akademie Frankreichs ernannt wurde, und der in den letzten Jahren Gelegenheit hatte, Deutschland und Frankreich in ihrem wahren Charakter kennen zu lernen, stellt der „D. Tagesztg.“ folgenden Brief zur Veröffentlichung zur Verfügung:

An den Herrn Minister des Unterrichts und der schönen Künste in Paris.

Herr Minister!

Ich erlaube Sie, meinen Namen aus der Liste der Mitglieder der „Offiziere der Akademie“ zu streichen. In Anbetracht meiner gegenwärtigen Gefühle Ihrem Land gegenüber würde ich es für unehrenhaft halten, die Ehre noch länger zu behalten.

Die Brutalitäten und Grauel, die während der letzten vier Jahre durch Ihre schwarzen Truppen am Rhein begangen worden sind (ein langer Aufenthalt in Deutschland hat mich befähigt, sie zu beurteilen) und die Zahl der Grausamkeiten, die von Ihren Truppen im Ruhrgebiet begangen wurden, haben nun ihren höchsten Punkt erreicht in der ungeheuerlichen Verurteilung der Kruppdirektoren und der kaltsblühigen Ermordung des Herrn Schlageter. Wie müssen die Empfindungen aller Völker sein, die von einem Gefühl für Gerechtigkeit und Menschlichkeit befeht sind, über die

Hinrichtung in Friedenszeiten eines Mannes, dessen einziges Verbrechen die Treue seinem Land gegenüber war! Aber die herrschenden Kräfte in Frankreich sind anscheinend der gleichen Meinung, wie ihre Vorgänger während der Revolution.

Gewisse Personen bemühen sich, eine Entschuldigung für die gegenwärtige Politik Ihrer Regierung zu finden, indem sie versichern, Deutschland würde in derselben rohen Art und Weise gehandelt haben, wenn es siegreich gewesen wäre. Aber es ist zwecklos, zu betraditen, was Deutschland in diesem Fall getan haben würde; wenigstens wissen wir, wie b e w u n d e r n s w e r t sein Heer in Frankreich nach dem Krieg 1870 sich benahm. Tblers berichtet in seinen „Notes et Souvenirs“ über Wanteuffel, der die Besatzungstruppen befehligte, und gibt zu, daß dieser ausgezeichnete Offizier bei der ganzen französischen Bevölkerung beliebt war. Aber französische Offiziere, die ihren eiden Beruf durch rohe Mißhandlung mehrerer Einwohner unwürdigen und sogar so weit gehen, den halb verhungerten Kindern im Ruhrgebiet ihre magere Milchportion zu rauben, sind nicht derart, daß man ihnen jemals ein ähnliches zu machen kann! Ich weiß es, es gibt viele französische Offiziere und Soldaten, welche die tyrannischen Maßnahmen verabscheuen, zu deren Ausführung sie gezwungen werden. Aber sie sind unglücklichweise in einer Minderheit. Ich weiß auch, es gibt Tausende von Franzosen, die mit Erschütterung und Mißfallen über die Politik Herrn Poincarés erfüllt sind, eine Politik, welche den Ruin und die Zerstückelung Deutschlands anstrebt, aber bis jetzt nur erreicht hat, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch in Europa zu verursachen.

Die überwältigende Masse der öffentlichen Meinung in Ihrem Land jedoch steht fest hinter Herrn Poincaré, und so lange dieser Geist vorherrscht und das Recht überwindet, werde ich fortfahren, meine beschließende Stimme in Protest gegen die niederschmetternde Tragödie zu erheben, die jetzt an den Ufern des lieblichen und herrlichen Rheins aufgeführt wird.

Des Coug Stevens.

Württemberg

Stuttgart, 5. Juni. Todesfall. Nach kurzem Leben ist Professor Dr. Albert Zeller, ein Sohn des bekannten Philosophen Eduard Zeller, im Alter von 69 Jahren gestorben. Er war 1890 an das neugegründete Marienhospital in Stuttgart berufen worden, dessen chirurgische Abteilung a bis vor kurzem leitete. Im Krieg war ihm die Leitung der chirurgisch. Abteilung des Garnisonslazarets übertragen worden. Als tüchtiger und erfolgreicher Operateur war er weit bekannt und geschätzt.

75. Geburtsdag. Die bekannte Schriftstellerin Tony Sch v m a c h e r feierte dieser Tage hier in körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag.

Stuttgart, 5. Juni. Die Teuerung. Das Statistische Amt der Stadt Stuttgart berechnet die monatlichen Ausgaben einer fünfköpfigen Familie für Nahrungsmittel, Heizung, Beleuchtung und Wohnung im Monat Mai auf 314 638 Mark. Im April betragen diese Ausgaben 251 778 Mark, jedoch der Mai eine Steigerung um 25 Prozent aufweist gegenüber dem Vormonat. Im Januar ds. Jz. stellten sich die gleichen Ausgaben noch auf 91 950 Mark und im Jahre 1914 auf 99 27 Mark.

Stuttgart, 5. Juni. Wohnvereinbarungen in der Schuhindustrie. Am 31. Mai fanden zentrale Lohnverhandlungen in der Schuhindustrie statt. Ergebnis 44 Prozent Lohnzulage, so daß die Tarifminderstlöhne für einen männlichen Arbeiter über 21 Jahre in Ostlohnklasse 1 2496 .M. für weibliche 1800 .M. die Stunde betragen.

Stuttgart, 5. Juni. Die wöchentliche Fleischpreiserhöhung. Die Metzger-Vereinigung hat die Preise von Mittwoch an wiederum erhöht. Es kostet Döner und Rindfleisch 1. 8800 (bisher 8000), Rindfleisch 2. 7900 bis 8100 (7000—7200), Rindfleisch 1. 6600—6800 (5400—5600), 2. 4600—4800 (3400—3600), Kalbfleisch 8200 (7900), Schweinefleisch 8600 (8000), Hammelfleisch 7400—7500 (7000 bis 7100), Schaffleisch 5500—5700 (5300—5500) .M.

Stuttgart, 5. Juni. Gut abgelaufen. Ein Dienst mädchen überfuhr bei der Eisenbahnbrücke über den Hammerlochsee unbefugterweise die Bahnlinie, um den Weg ab zu kürzen. Es wurde von einer dahertretenden Person maßlos erfaßt und auf die Seite geschleudert, zum Glück aber nur leicht verletzt.

Neckarwehlein. Dr. Besigheim, 5. Juni. Todesopfer durch künstliche Düngemittel. In ganz kurzer Zeit mußten zwei hiesige Einwohner durch Unvorsichtigkeit beim Ausstreuen künstlichen Düngers ihr Leben lassen. Die Ehefrau des Landwirts Hierle hatte beim Feigen eine kleine Verletzung im Gesicht außer Acht gelassen. Sie kam den Pflanzen zu nahe und obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, mußte die junge Frau ihr Leben lassen. Der andere Fall betrifft den Landwirt G. Hierle. Er hatte eine kleine Verletzung am Finger, streute künstlichen Dünger aus und in ganz kurzer Zeit entzündete sich der Finger. Es trat Fieber ein und der Kranke mußte ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt werden. Trotz aller angewandten Mittel konnte auch er nicht am Leben erhalten werden.

Neulingen, 5. Juni. Untreu. Der Reisevermittler einer hiesigen Firma leitete für F. Schreib- und Druck-papier, Kartons, Briefhüllen u. dergl. ab und schädigte dadurch die Firma um namhafte Beträge. Er wurde verhaftet.

Neuensburg, 5. Juni. Vaterlandsverräter. Bei einigen Tagen wurde der von den Revolutionszeiten her bekannte Kommunist Kaufmann Meizer, früher als Buchhalter bei einer hiesigen Firma angestellt, verhaftet. Wie die Oberstaatsanw. Volkstz. hört, soll Meizer mit den Franzosen in schriftlichem Verkehr gestanden und sich zur Arbeitsleistung bei ihnen angeboten haben.

Tefnung, 4. Juni. Gewitter mit Hagel. Am Samstag mittag entlud sich ein heftiges Gewitter, das starken Regen, untermischt mit Hagel, brachte. Die Hagelkörner fielen ziemlich dicht, doch nur kurze Zeit. Der an Gärten, Wäldern und Hopfenanlagen angerichtete Schaden ist groß.

Hausz, Dr. Lautrich, 5. Juni. Fleischvergiftung. Vor einigen Tagen erkrankte die aus sechs Personen bestehende Familie des Metzgermeisters Hbas nach

nach dem Genuss von selbstgeschlachtetem Schweinefleisch.
Waldsee, 4. Juni. Reiche Spende. Ein früherer
Waldseer Bürger überlieferte für die Beschaffung der
Kirchengebäude 250 Franken (über 3 Millionen Mark).

Reichenberg, 5. Juni. Die Geldentwertung. Hier
wurde ein Acker von rund 12 1/2 Ar bei der Versteigerung
von Hauptmann a. D. Conze um 17,3 Millionen Mark an-
gekauft.

Triebberg, 5. Juni. Der Goldschach im Wald. Im
„Wälderwald“ wurde eine größere Anzahl deutscher,
französischer und italienischer Goldmünzen zum Teil älterer
Zeit gefunden. Die Münzen, die nach heutigen Verhältnissen
einen Wert von vielen Millionen haben, scheinen einmal
hier vergraben worden zu sein, ohne daß der Vergräbende
wieder Gelegenheit fand, sie hervorzuholen. Beim Suchen
liefen sie an Tage.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 6. Juni 1923.
v. Rückgang des Postwesens. Die Aufhebung oder Um-
wandlung von Postanstalten nimmt ihren Fortgang. In
dieser Zeit wurden in Württemberg weiter ganz aufge-
geben das Postamt Nr. 2 in Oberndorf, die Telegraphen-
stationen in Röhrenbach, Holzhausen O. A., Sais, Zwillingen
O. A., Raibach und Neresheim O. A., Heilsbrunn. Umge-
wandelt wurden in Postagenturen mit einfacherem
Betriebe (eine Neuschöpfung) die Postagenturen Berkheim,
Disingen, O. Singen, Oggenhausen, Remmingsheim, Schwabs-
berg, Sais O. A., Ragold und Kupfer, in Post- und
Telegraphenstellen die Postagenturen in Dromach,
Seibronn, Wintlingen und Witzlingen, in eine öffent-
liche Fernspreckstelle die Telegraphenstelle in Seeburg.

Die Postgebühren. Wie man hört, werden auf Veran-
lassung des Reichsfinanzministeriums die neuen Postgebühren
schon über das hinausgehen, was das Reichsfinanzministerium
schon ins Auge gefaßt hatte. So soll die Postkarte im Dis-
trikt 100, im Fernverkehr 200 Mark kosten, der Brief
20 bzw. 400 Mark, bis 100 Gramm in Stadtverkehr 300
Mark, im Fernverkehr 500 Mark usw.; Drucksachen bis 25
Gramm 100 Mark, bis 50 Gramm 200 Mark, bis 100 Gr.
300 Mark usw.; Pakete bis zu 3 Kilo (erste Klasse) 900 Mark;
Anstandsbriefe bis 20 Gramm 1000 Mark, die Telegramm-
gebühren werden gegenüber den bestehenden Sätzen um das
Dreifache, die Telephongebühren um das Siebenfache erhöht.

Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten
Europas mit dem Kern westlich Englands konnte in ver-
gangener Woche nicht in dem erwarteten Maß nach Osten
vordringen, da von der Biscayaee aus Druckstörungen
nach Mitteleuropa vordrangen und unverständliches, fables
Wetter brachten. In der wärmeren Jahreszeit bringen näm-
lich die Westwinde als Träger des Westwindes die wär-
meren Luft. Der hohe Druck im Nordwesten begünstigt
in Verbindung mit den südlich davon auftretenden Störun-
gen die Heraufführung kalter Luft aus Nordwestgebieten,
eine Lage, die für kühle Sommer kennzeichnend ist. Inzwi-
schen haben aber die Druckstörungen von der Biscayaee aus
Stärke verloren, sie werden also auch die Wetterlage über
Mitteleuropa weniger beeinflussen und die Ausbreitung des
Hochdrucks nach Süden und Osten ermöglichen, womit eine
beständiger werdende Witterung zu erwarten sein dürfte.

Über den Süden Europas geht eine starke Hitze-
welle. In Belgrad werden morgens 7 Uhr 33 Grad Celsius
gemessen.

Wie hoch ist die Wertpapiersteuer? Die Wertpapier-
steuer beträgt nach § 29 des Kapitalwertsteuergesetzes für
a) 100 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrags a) bei
Schuld- und Rentenverreibungen inländischer Körper-
schaften usw. 0,50 Mark; b) bei Schuld- und Rentenverrei-
bungen ausländischer Staaten, Gemeinden und Gemein-
dereichen 2 Mark; c) bei den anderen Schuld- und Ren-
tenverreibungen 4 Mark; d) bei den übrigen Wertpapie-
ren 7,50 Mark. Die Steuer ist von jedem Stück nur ein-
mal zu entrichten und auf volle Mark nach oben abzurunden.

Subiläum des Lieberkranges Halberbach.

Halberbach, 6. Juni. Wie schon in vorlehter Nummer
erwähnt, feierte am vergangenen Sonntag der Lieberkrang
sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit Fahnenweihe.
Während der von dem Felleiter, Herrn Jakob Helber,
Schreinermeister, in unmittelbarem Eifer und mit reichlicher
Umlicht getroffenen Vorbereitungen zum Fest, boten sich
keine glänzenden Ausblicke auf gute Witterung und der
früher drohende Wolkenhimmel mit seinen tolen Regen-
güssen noch am Tag vor dem Feste erfüllte die Herzen mit
dankem Jagen. Glücklicherweise haben sich diese Befürch-
tungen nicht erfüllt und die gute Witterung am Sonntag ent-
sprach den Wünschen in jeder Hinsicht. Von allen Seiten
strömten die auswärtigen Vereine in unser festlich mit Lan-
dengrün und bunten Fahnen geschmücktes Städtchen, frohe
Lieder singend und reiche Gesänge in der edlen Kunst des
Gesanges erlösend. Ist doch der Gesang das Tor zur Welt
der Schönheit und das Ziel der Vereine, einzuführen in die
Schönheit der Welt und dadurch in die Lichtwelt der
Lohnheit, ja in das Reich der Kunst überhaupt. Wegen
2 Uhr nachmittags bewegte sich der städtische Festzug,
geführt von den in Uniformen der ehemaligen Ländner Stadt-
garde gekleideten Festreitern und unter den Klängen der Musik-
kapellen dem Ideal folgenden, von der Stadtverwaltung mit
viel Verständnis und städtischem Sinn errichteten Waidfest-
platz zu. Der Vorstand, H. Schreinermeister, Walz begrüßte
in herzlichen Worten die so zahlreich erschienenen und küßte
daran den Dank für ihre Anteilnahme, die dazu ansetzt ist,
die Festesfreude des Lieberkranges zu erhöhen, und schloß mit
dem Wunsch die Anwesenden möchten schöne Stunden er-
leben, in denen sie die Macht des Gesangs verspüren. Sodann
folgten Worte herzlicher Begrüßung durch den Stadtvorstand,
H. Stadtschultheiß Bernhardt. Er wies darauf hin, daß
der heutige Tag nicht nur ein Ehrentag für den Verein, son-
dern auch ein Festtag für die Gemeinde sei. Er beglück-
wünschte den Verein im Namen des Gemeinderats zu seinem
brüderlichen Jubiläum und sprach den Wunsch aus, es möge
der Verein auch weiterhin in den allen Bahnen sich bewegen
und auch der heutige Tag möge zur Erinnerung neuer Mit-
glieder Anlaß geben. Dem Feste selbst wünschte er einen

guten Verlauf und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die
auswärtigen Gäste heute Abend mit dem besten Ankenden
an das Fest von den Brüdern trennen mögen. Sodann be-
tonte er in Beantwortung der Frage, ob die heutige Zeit
zum Festen geeignet sei, daß für ein Sängerefest keine Zeit
angenehmer sei. Begleite uns doch das deutsche Lied, das wir
auch heute pflegen, in Freud und Leid von der Wiege bis
zum Grabe. Warum sollte es dann nicht erlösen in der
Zeit schwerster Not und Schmach unseres Vaterlandes? Ge-
rade dann soll es viel mehr erklingen den Feinden zum Trost
und uns zum Schutz. Mag der Erbfeind jenseits des Rheins
uns alles nehmen, unsern deutschen Gemeinfinn und in ihm
das deutsche Lied könne und werde er uns niemals abringen.
Ru einem Hoch auf unser deutsches Vaterland, dem die
Bereine heute erneut mit Wort und Lied Treue geloben wollen,
schloß er seine eindrucksvollen Ausführungen. (Schluß folgt.)

Erfringen. Schöner Erfolg. Bei dem Gesangsweits-
reit in Augsburg erhielt der dieselbe Gesangsverein „Eutroch“
im 1. Preis im gebobenen Volksgefang bei starker Konkurrenz.

Ullerei

Tragliches Ende. Die 54jährige Gattin des Generalleit-
nants und früheren Flügeladjutanten des Kaisers, von
Chelius, eine Tochter des Staatsministers von Put-
tamer, hat sich aus Schwermut und Nahrungsorgen im
Königssee in Bayern ertränkt.

Eine Postwertzeichen-Ausstellung wird vom 1. bis 9.
September in Wien stattfinden. Die Ausstellung wird von
allen Ländern beschickt werden.

Studentenschaftswahlen. Bei den Wahlen zur Studenten-
kammer in Halle a. S. erhielt der Nationale Studentenklub
36 von 73 Sitzen.

Wagner-Aufführung in Russland. Die staatliche Marien-
oper in Petersburg wird in der nächsten Spielzeit sämtliche
Opern Richard Wagners aufführen.

Festgemäht. Ein Gemeinderat der Stadt Jena hatte der
dortigen Stadtkirche ein 300 000 Mark betragendes Ver-
mögen vermacht. Die Summe konnte jedoch nicht an-
bezahlt werden, da die Beerdigungskosten das ganze Ver-
mögen aufzehren.

Gefährlicher Fund. Beim Wasserturn in Sandau (Pfalz)
sanden spielende Kinder einen halben Zentner Dynamit in
6 Pakete verteilt. Die Polizei nahm den gefährlichen Fund
in Gewahrsam.

90 Millionen unterschlagen. Ein 19jähriger Banklehrling
unterlief bei einer Firma in Köln innerhalb zweier Mo-
nate 90 Millionen Mark. Nachdem er 18 Millionen ver-
jubelt hatte, ging er mit dem Rest in Begleitung auf Reisen.
In Berchtesgaden wurde das Paar verhaftet. Die gefah-
rliche Bank wird etwa 70 Millionen zurückerhalten.

Autounfall. Bei Panitzsch (Obersachsen) fuhr ein mit
4 Personen besetztes Auto auf einen Baum. 4 Insassen
wurden getötet, drei schwer verletzt. Der Fahrer erlitt nur
leichte Verletzungen.

Die Arbeiter im Nord. Eine Arbeiterfrau aus Ert-
zenborf (Thüringen) hatte im Wald in einem Tragkorb Rei-
sig gesammelt. Auf dem Heimweg wurde sie von einer
Kreuzotter, die unter das Holz geraten war, in den Rücken
gebissen und sie starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

Eine neue deutsche Kriegswaffe. Die in Paris er-
scheinende zahnärztliche Zeitschrift „La Therapeutique Den-
taire“ bringt in ihrer Märznummer einen mit Dr. Verillon
unterzeichneten „Eine neue deutsche Kriegswaffe“ über
den Artikel, der wohl verblüht, trotz seiner Widrigkeit als
Zeichen für die französische Geistesverfassung niedriger gelan-
gt zu werden. Zunächst wird von der „deutschen Stomatoma-
“ im Allgemeinen und jener der deutschen Studenten im be-
sondern gesprochen. Dann wird erzählt, welcher Gefahr sich
schlecht unterrichtete Franzosen aussetzen, die sich in das un-
erleibliche Gebiet Deutschlands begäben. Es handele sich um die
systematische Verarmung von Nahrungsmitteln durch
Benzol, hart und Auswurf. Ein Geheimpolizist, der
dank seiner gründlichen Kenntnis der deutschen Sprache und
der deutschen Art sich der Beobachtung des deutschen Hofes
während seines Aufenthaltes habe dabei die etwastheiligen Erfah-
rungen gemacht. Darnach gebe es für einen Deutschen keine
größere Freude, als mit einer gewissen Dosis von Extremitäten
Spellen zu wärzen, die dem Erbfeind verabreicht werden
sollen. Wenn ein Kellner die Bestellungen eines Franzosen
aufgenommen habe, veräumle er nicht, sie in der Küche mit
den ironischen Worten weiterzugeben, daß es sich um ein be-
sonderte für Franzosen zu berechnetes Gericht handle. Getreu
der Weisheit, daß nichts, was dem Gegner (jedenfalls) könne,
von einem Stahlschmied außer acht gelassen werden dürfe,
mache sich nun der Koch an sein mysteriöses Geschäft. Zu
den deutschen Gerichten im Allgemeinen und den Frankfurter
Würzen im besonderen, welche an sich schon Gift für fran-
zösische Mägen seien, füge er noch ein Quäntchen Menschen-
eis hinzu. Auch die Engländer seien nicht immer vor diesen
niederträchtigen Nachschüssen sicher. Nämlich sagte mir
eine eben aus Germanien zurückgekehrte Dame: „Wenn mir
eine Tasse Milchsuppe serviert wurde und ich dabei das ver-
schämtevolle Augenwinkeln des Personals bemerkte, frag
ich mich: Welches dieser Schweine hat mit wohl hinein-
geschaut?“ In diesem Ton berichtet der genannte Dr. Verillon
weiter von deutschen Unfähigkeitkeiten. Sein Ausschlag ist der beste
Beweis, wo die eigentlichen „Stomatomen“, d. h. die Kot-
schwämer, sitzen.

Bestrafter Hebermuf. Um sich in gefahrloser Stellung als
Kühne Felienkletterer photographieren zu lassen, stellten sich
zwei Halberstädter im Seltetal auf der heißen Klippe auf.
Sie führten aber beide ab und trugen schwere Verletzungen
davon.

Brand durch ein abgestürztes Flugzeug. In Colatz (Ru-
mänien) mußte ein Fliegeroffizier wegen Bruchs des Höhen-
steuers landen, er geriet aber auf das Dach eines Hauses,
wobei das leichte Jagdflugzeug zerbrach und Feuer fing.
Auch das Dach wurde entzündet. Der im Flugzeug ange-
slossene Führer verbrannte.

Niederbiehliche wurden in den Strica-Fahrradwerken in
Graz aufgedeckt. Bis jetzt sind zwei Geschäftsführer, einige
Verhandlungsstellen und mehrere Arbeiter verhaftet, die ge-
meinsam einen Schwungraden Handel mit gefälschten Fahr-
rädern, Gummischläuchen usw. nach Wien betrieben hatten.
Der verurteilte Wert übersteigt eine Milliarde Kronen.

Gemeinnütziges

Soll man zum Essen trinken? Eine Zeitsang, als man
wieder einmal alles besser machte, galt das unjeren Vor-
fahren abgewohnte Trinken beim Essen als ungesund, und
die Leute warteten davor, weil das aufgenommene Wasser
den Magenstoff verdünne und so die Verdauung schädige.
Die Untersuchungen des amerikanischen Arztes Sutherland
haben aber, wie in der „Limeschau“ mitgeteilt wird, zu anderen
Ergebnissen geführt. Sutherland fand, daß Wasser, wenn
es in die Venen gespritzt wird, die Absorption des Magen-
saftes vermehrt, indem es nämlich den Uebergang der für
die Bildung des Magenstoffes notwendigen Bestandteile aus
dem Blut in die den Magenstoff abscheidenden Zellen beschleu-
nigt. Ganz dasselbe ist der Fall, wenn Wasser unmittelbar
durch Trinken in den Magen kommt. Die Verdauung wird
also durch die Aufnahme von Wasser gefördert. Trinken
beim Essen wirkt sogar noch stärker, da die Zellen, wenn sie
durch schon im Magen vorhandene Nahrung bereits in Tä-
tigkeit sind, durch das Wasser in noch höherem Grad ange-
regt werden, als wenn sie sich in Ruhe befinden. Es ist da-
her das Trinken beim Essen ebenso zu empfehlen, wie das
Zusichnehmen von ein oder zwei Glas Wasser 1/2 bis 1
Stunde vor dem Essen, wodurch die Magenstoffabsorption
gefördert und der Appetit angeregt wird.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 5. Juni 65 262,70 (78.301) Mk.
1 Dtl. Sterl. 284 287; 100 Dtl. Gulden 2 439 000, 100 Schv. Fr.
1 140 000; 100 franz. Fr. 401 050; 100 belg. Fr. 246 000; 100 Ital.
Lire 280 250; 100 österr. Kr. 92,91; 100 schwed. Kr. 192 500; 100
poln. Mark 103 Mk.

Die Bayerische Getreidebank A.-G. in München ist mit
einem Kapital von 510 Millionen Mark nunmehr geordnet
worden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Reichs- und Land-
tagsabgeordnete Dr. Georg Heim.

Eine Bank der Landwirte ist in Korbach (Waldeck) mit
einem Kapital von 1 Milliarde Mark gegründet worden.
Österreichische Einfuhrbeschränkungen. Mit Wirkung vom
1. Juni hat, wie der „Korrespondenz“ erzählt, das österreichische
Handelsamt die Einfuhr von wälschen Geweben, Web- und Pa-
pamentwaren, (Zolltarif Nr. 310 b), Krügen und Raschbecken
(Z. Nr. 274) und Wälgern (Z. Nr. 188) in der Form beschränkt,
daß nunmehr für jede Einfuhr besondere Bewilligungen ein-
gefordert werden müssen.

Weltbaumwollmarkt. Washington, 4. Juni. Nach einer
Sitzung des Landwirtschaftlichen Ministeriums betragen die
Baumwollvorräte der Welt am 1. Juni d. J. 402 114 Ballen gegen-
über 3 690 000 am 1. Juni 1922.

Die Rübengarnpreise ebenfalls erhöht. Die Betriebsgesellschaft
Deutscher Baumwollspinnmaschinen (Rübengarnvertrieb) hat mit
Wirkung vom 4. Juni den Aufschlag auf die neuen Grundpreise
vom 12. März wieder von 5 400 auf 6 000 o. J. erhöht.

Weizenmehlpriest der GdD. Mühlvereinsvereinigung am 5. Juni
470 000 (450 000) Mark für 100 Mtl.

Mannheimer Produktendele vom 4. Juni. Die Haltung der
heutigen Werte war infolge der rückgängigen Devisenkurse un-
sicher. Nur Futtermittel waren bei erhöhten Preisen fest. Ver-
kauft wurden hohntret Mannheim für die 100 Mtl. fest (1000
M) für Weizen 275-300, Roggen 240, Braugerste 160 bis
170, Inland Hafer 170-200, Rohmehl 80-84, Weizenmehl Spe-
zial 0, Mühlensichtpreis, 50, Weizenale 105-110.

Wärkte

Viehmarkt Karlsruhe, 4. Juni. Zufuhr: 22 Ochsen, 34 Bullen,
18 Kühe, 59 Färsen, 21 Kalber, 87 Schweine. Preise für Ochsen
440-520 000 M., Bullen 440-480 000 M., Kühe und Färsen 300
bis 540 000 M., Kalber 480-540 000 M., vollfleischige Schweine neu
240-300 Pfd. Lebendgewicht 600-620 000 M., unter 140 Pfd.
555-600 000 M., 160-200 Pfd. 570-580 000 M., 200-240 Pfd.
540-570 000 M., Samen 500-540 000 M. Weiße Qualität über
Roth gebahlt. Markt langsam, Großvieh lebhaft, Kalber und
Schweine gedumt.

Mannheimer Viehmarkt vom 4. Juni. Aufgetrieben wurden
962 Stück Großvieh, darunter 89 Ochsen, 144 Bullen, 423 Kühe
und Kälber, 323 Kalber, 70 Schafe und 1275 Schweine. Bezahlt
wurden für 50 Mtl. Lebendgewicht (in Land): Ochsen 420-540,
Bullen 400-480, Kühe und Kälber 300-560, Kalber 500-880,
Schafe 300-400, Schweine 620-650.

Mannheimer Pferdemarkt vom 4. Juni. Zufuhr wurden 110
Arbeits- und 25 Schlachtpferde. Für Arbeitspferde wurden 3 bis
10 Mtl. für Schlachtpferde 800 000 Mk. bis 2 Mtl. Mk. erzielt.
Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 5. Juni. Dem Dienstmarkt
am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 23 Ochsen, 14 Bullen,
90 Jungbullen, 82 Jungkälber, 108 Kühe, 390 Kalber, 311 Schweine
88 Schafe, 1 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund
Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 5000-5300 (leichter Markt: 4800
bis 5000), 2. Sorte 3800-4700 (3800-4400); Bullen 1. Sorte
4500-4700 (4000-4300), 2. Sorte 3800-4200 (3800-3900); Jung-
kälber 1. Sorte 5100-5400 (4800-5100), 2. Sorte 4600-4900
(4300-4700), 3. Sorte 3700-4300 (3600-4000); Kühe 1. Sorte
4200-4500 (3800-4000), 2. Sorte 3100-3800 (2500-3200), 3. S.
2200-2900 (1800-2200); Kalber 1. Sorte 5400-5600 (5000 bis
5300), 2. Sorte 5000-5200 (4600-4900), 3. Sorte 4700-4900
(4000-4400); Schweine 1. Sorte 6400-6500 (6000-6100), 2. Sorte
bis 6200 (5900-5900), 3. Sorte 5400-5800 (5000-5400) M. Ver-
kauf des Marktes: lebhaft.

Schweinemärkte. In Vaihingen a. E. betrug die Zufuhr
175 Mtl. u. 1 Kälberschwein. Preis für 1 Paar Milchschwein
700-800 000 M., 1 Kälber 1 Mtl. Mk. — Die Zufuhr in Gies-
sen a. Dr. belief sich auf 107 Stück, verkauft 100 Stück, 1 Paar
Kälberschwein kosteten 450-650 000 M., 1 Paar Kälber 800 000
bis 1 Million Mark.

Schweinemärkte. In Vaihingen a. E. betrug die Zufuhr
175 Mtl. u. 1 Kälberschwein. Preis für 1 Paar Milchschwein
700-800 000 M., 1 Kälber 1 Mtl. Mk. — Die Zufuhr in Gies-
sen a. Dr. belief sich auf 107 Stück, verkauft 100 Stück, 1 Paar
Kälberschwein kosteten 450-650 000 M., 1 Paar Kälber 800 000
bis 1 Million Mark.

Schweinemärkte. In Vaihingen a. E. betrug die Zufuhr
175 Mtl. u. 1 Kälberschwein. Preis für 1 Paar Milchschwein
700-800 000 M., 1 Kälber 1 Mtl. Mk. — Die Zufuhr in Gies-
sen a. Dr. belief sich auf 107 Stück, verkauft 100 Stück, 1 Paar
Kälberschwein kosteten 450-650 000 M., 1 Paar Kälber 800 000
bis 1 Million Mark.

Schweinemärkte. In Vaihingen a. E. betrug die Zufuhr
175 Mtl. u. 1 Kälberschwein. Preis für 1 Paar Milchschwein
700-800 000 M., 1 Kälber 1 Mtl. Mk. — Die Zufuhr in Gies-
sen a. Dr. belief sich auf 107 Stück, verkauft 100 Stück, 1 Paar
Kälberschwein kosteten 450-650 000 M., 1 Paar Kälber 800 000
bis 1 Million Mark.

Schweinemärkte. In Vaihingen a. E. betrug die Zufuhr
175 Mtl. u. 1 Kälberschwein. Preis für 1 Paar Milchschwein
700-800 000 M., 1 Kälber 1 Mtl. Mk. — Die Zufuhr in Gies-
sen a. Dr. belief sich auf 107 Stück, verkauft 100 Stück, 1 Paar
Kälberschwein kosteten 450-650 000 M., 1 Paar Kälber 800 000
bis 1 Million Mark.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Ad. I. Brinmann, 75 J., Conweiler. Reg.-
Direktor Vogt, Rottenburg. Karoline Bauner geb. Walden-
hofer, 68 J., Freudenstadt. Mathäus Wirth, Gemeinde-
pfleger, 65 J., Rottweil.

1481

Nagold.
Am Donnerstag, den
7. Juni ds. Jz. findet hier
Bieh-
und
Schweine-Markt
statt. Siehe ergeht Einladung.
Den 5. Juni 1923.
Stadtschultheißenamt: Maier.

Marktbesucher
erhalten ihren Bedarf noch sehr günstig in der
Löwendrogerie
Nagold u. Ebhausen

Landwirte und Ziegenhalter!
Noch ist es Zeit, sich für die kommende
Bedarfszeit mit einer wirklich guten
Zentrifuge und Butterfaß
einzudecken. Infolge günstigen Einkaufs
kann man sie preiswert und mit jeder
Garantie ab Lager liefern.
Reparaturen schnell und billig.
Johs. Werner & Sohn
Tel. 111. Nagold. Bahnhofstr.

Ein sehr gut erhaltenes
Fahrrad (Halbrenner)
sowie einen noch wenig gebrauchten

Plüsch-Diwan
hat zu verkaufen
Adolf Stickel, Nagold, Schillerstr.

Amtlicher Taschensfahrplan
für Württemberg, Hohenzollern und die
wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder
mit Uebersichtsfahrplan
der Kraftwagenlinien und Postfahrplan
Sommerdienst 1923. Gültig vom 1. Juni an.
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Einem noch gut erhaltenen
Sitz- und Liegewagen
hat preiswert zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfte-
ds. Bl.

Zahltagstischchen
bei G. W. Zaiser, Nagold.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt
in reichster Auswahl
Musikhaus Gurb,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinfisch,
Koblenz.
Reparaturen u. Stimmen Leihen, Werkstatt.

Günstiges Angebot für Wirte.

Löwen-Sprudel,
das natürliche kohlensäure
Mineralwasser,
welches Sie führen
müssen, wollen Sie
Ihre Gäste zufrieden
stellen.
Medizinisch-erfahrene
empfohlen.
Niederlage bei
Kurlembaur, Nagold
Telefon 91.

Der große Wand-Fahrplan
mit den
Abfahrtszeiten
ist jochen wöchentlich bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Ziegen geblieben
ist mir gestern mittags 4 Uhr
auf der Bank am Schloß-
berg b. Männerbad eine
Flachzange.
Abgegeben gegen gute
Belohnung im „Wal-
horn“, Nagold. 1485

Heugras-Versteigerung.
Den Heugrasertrag
meines Grundstückes,
ca. 24,5 ar,
versteigere ich am näch-
sten Freitag, abends
6 Uhr bei der Fabrik
von Knoll & Benziger.
Theodor Eberhard Knoll.

Verkaufe
Donnerstag (Markttag)
eine Partie
**Weintransport-
Käbchen**
20-30 Stk.,
für Beer- u. Brauwasser.
G. Schneider
Käferer u. Weinhandlung
1465 Nagold.
Verkaufe einige Zentner

Stroh.
Gottlob Bihler,
Mindersbach.
Mädchen,
1474 welches das
Aleidernähen
lernen möchte, kann ein-
treten bei
Maria Pross,
Burgstraße

Ein treuer Berater und
treffliches Nachschlagebuch
ist dem Landmann in allen Zweigen
seines schweren Berufs:

„Der praktische Landwirt.“

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet
von **Maier-Bode,**
Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nitzberg.



Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt!
Sollte in keiner Feld- und Gemeindefibliothek fehlen!
Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen
und mehreren farbigen Tafeln.
2. Auflage. — 15.—24. Tausend.
Vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 7. Juni
in Nagold im Hotel z. „Post“, (Parterrezimmer)
von 11-3 Uhr Sprechstunde ab.
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie.
Telefon Nr. 78 und 139.

Weit unter heutigem Fabrikpreis
kaufen Sie noch
Herren-Hüte
in moderner Form;
ebenfalls sind unsere sämtl. anderen Artikel
wie: Hemden, Hemdentücher, Bettdecken,
Bettvorlagen, Damenwäsche,
Schirme, moderne Griffe,
gestr. Knaben-Anzüge v. 3-12 Jahren,
Wachstuche; Keller, Tassen
Waschgarnituren usw.
Kaufhaus Willibald Mittel, Nagold.

Farben und Lacke
Pinsel,
Leinöl, Terpentinöl,
Bodenöl usw.
Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Bauernversammlung.
Am Donnerstag 7. Juni, Markttag, findet eine
Berjammlung im Tranbenjaal in Nagold
vormittags 10 Uhr statt. Dazu laden wir
unfere Mitglieder und sonstige Freunde der
Landwirtschaft ein.
1/10 Uhr Besprechung mit den Vertrauens-
männern.
Bezirksvorsitzender des
Bauernbundes
J. Dürr, Sulz.

Zu alten Preisen
erhalten Sie noch
Rokosfett in Tafeln
Bitello, Buttererlag.
Heutige Preise um ca. 2000.— p. Pfd. höher.
Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
Nagold
liefert Ihnen
Wanderkarten und Reiseführer
von der Alb, dem Schwarzwald, Bodensee, Rhein
und dem Hochgebirge.
Gute Karten für Radfahrer und Automobile.
Führt die Karten des Statistischen Landesamts
in den Maßstäben 1:25 000, 1:50 000 u. 1:100 000.
Bädeckers Reiseführer
und Karten der ganzen Erde.

Zur Anfertigung verkaufe ich eine neue, noch
nicht gebrauchte
Futterschneidmaschine
für Hand- und Kraftbetrieb;
am Donnerstag (Markttag) anzusehen bei
Joh. Fortenbacher, z. „Engel“, Nagold.

Für mein Wollgeschäft in Südbayern
suche ich eine
jüngere Kraft,
welche im Ein- und Verkauf sowie im Woll-
tauschgeschäft perfekt ist für sofort oder
später.
Offerten unter M. N. W. 6256 an ALA-Haasen-
stein & Vogler, München.



Bestellungen nimmt
jederzeit entgegen
Buchhandlung
Zaiser
Nagold.